

# General-Anzeiger

Er scheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend.

Bezugspreis  
vierteljährlich für Arbeiter 1 M., durch  
Posten in Remberg 1.10 M., in Remberg,  
Wotta, Euloh, Merz, Gemmla 1.15 M. und  
durch die Post 1.24 M.

## für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Voel, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate  
kosten die fünfzehntägige Zeitzeile  
oder deren Raum 10 Pf.  
Beilagen  
erscheinen wöchentlich: Wöchentliches  
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“ und  
des „Landmanns Sonntagblatt“.  
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 101.

Remberg, Dienstag den 28. August 1906

8. Jahrg.

### Aus der Woche.

Augenblicklich sind aller Augen gespannt auf den Balkan gerichtet, wo sich große Dinge vorbereiten scheinen. Wie seit Jahren nicht, hat sich Nationalitäten- und Religionshaß in echt orientalischem Feuer erhoben. Zumal in Bulgarien liegen die Dinge überall böse. Tagtäglich finden Mordtaten und Uebertreibungen statt, die sich gegen die Griechen richten. Die bulgarische Regierung, sonst immer bemüht, sich jedermann in Frieden und Freundschaft zu leben, hat dem kaim gerissenen türkischen Sultan, der wohlgerne unter dem Druck der Mächte eine Note an Bulgarien, die in drohenden Worten gehalten war, richtete, eine Antwort erteilt, die weit hinter den sonst üblichen diplomatischen Höflichkeit zurückbleibt. Der Sultan möge sich um seine eigenen Angelegenheiten kümmern und in Mazedonien für Ordnung sorgen, die bulgarische Regierung könne in seinem Falle durch, daß sich die Türken in die inneren Angelegenheiten Bulgariens mische. Für Abdul Hamid ist das verhängnisvoll und betäubend deutlich. Aus der Note aber ist lediglich ersichtlich, daß die bulgarische Regierung auch garnicht gewillt ist, für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Sie will den Griechen ebenwiederum alles allerdings nicht so mächtigen Schutz angedeihen lassen, wie etwa Rußland den Juden. Wenn nicht alles trügt — politische Verfassungen sind immer gefährlich, wenn sie sich ändern lassen —, so ist die Veränderung — so werden die „Mächte“ wohl ein Wachtwort sprechen müssen und man wird das bulgarische Hebelnland so „beruhigen“, wie feinerseitig Gyna. — Die anfängliche Begeisterung in England gelegentlich der Monarchienzusammenkunft in Friedrichshagen, die Deutschland und England, Kaiser Wilhelm und seinen Onkel einander näher gebracht haben soll, hat sich schnell wieder gelegt. Die Begeisterung, die ein paar Tage lang mit einer kühnen Bewegung geschwiegen hatte, ist wieder in ihre alte Tätigkeit getreten. Im Gegensatz zu der Annahme dieser Blätter muß festgestellt werden, daß zwar auch an der maßgebenden Stelle in Deutschland nicht angesagener Jubel herrscht, aber doch Gemütnung für den „berühmten Verlauf“ der Unterredung empfunden wird. Das ist im Interesse beider Länder, ja ganz Europas mit Frieden zu begründen. — In Frankreich beginnen sich die Folgen des Gesetzes bezüglich der Trennung von Staat und Kirche wieder bemerkbar zu machen, seitdem der Papst in einem längeren Schreiben seine grundsätzliche Stellungnahme zu der Entscheidung von Kantonsgerichten und zu der Überführung der Kirchengüter in Gemeindefiskus dargelegt hat. Die Regierung wird all ihren Einfluß und ihr Ansehen aufwenden müssen, um die weitere Durchführung des Trennungsgesetzes ohne schwerwiegende Folgen zu betreiben. — In Rußland ist die Lage unverändert. Es würde erwidern immer und immer wieder die Grenzstaaten aufzuheben, die täglich passieren. Die einzig interessante Nachricht ist, daß infolge der stetig zunehmenden Volkszahlmorde in Warschau der weitaus größte Teil der Beamtenhaft um seine Entlassung einkommen ist. Die Revolutionäre treiben in allen Teilen des Landes ihr Unwesen, die Regierung hat sich wieder in ihre alte Unfähigkeit zurückgezogen, nachdem sie zur Bräutigam der Gemüter bestmögliche Verleser vorlagen — versprochen hatte, und das Volk ist in den feiner Natur aufgebenden Zustand der absoluten Gleichgültigkeit zurückgefallen. Man wird mit der Zeit Rußland jung- und flanglos vergessen, wie im Lande selbst die zu heiß ersehnte und so tief betrauerte Dama vergessen scheint. — In Amerika hat sich wieder ein entsetzliches Unglück ereignet. In Chile fand ein Erdbeben statt, dem mehrere tausend Menschenleben und viele blühende Ortschaften, darunter Palpaicao, zum Opfer gefallen sind. Auf Kuba, dem spanisch-amerikanischen Schmerzenskind, ist der Bürgerkrieg ausgebrochen. Die Rebellen haben die Regierungstruppen geschlagen und sich bei

Stadt San Louis bemächtigt. Die Hauptstadt Havana befindet sich in höchster Gefahr, da 2000 Rebellen nicht vor ihrem Weidhieb stehen, bereit, jeden Augenblick einzufallen. Falls die amerikanische Regierung nicht schnell für Gutsahrtuppen sorgt, so ist ein Vernichtungskampf unermesslich. — Wenn nicht alles täuscht, gibt es Berliner Gese eine Wintertüte. Der frühere Staatsminister der Post und jetzige preuß. Landwirtschaftsminister von Pöhlitz ist augenscheinlich unzufrieden auf seinem Posten. Der Reichsminister hat seinem kaiserslichen Herrn einen eingehenden Vortrag über die Affäre Tappeler-Pöhlitz gehalten, und der Monarch hat gekündigt, er könne sich noch nicht endgültig entscheiden. Dem Landwirtschaftsminister, der sich auf der Höhe der Sache befindet, wird wohl die Sache klar sein und er wird wohlgerne nicht warten, bis der allezeit bereite Herr Lucas Schiefelshöfer auf ihn zukommt, seinen ministeriellen Lebensfaden durchzuschneiden.

### Die erste deutsche Flotte.

Schon vor der jetzigen Reichskriegsmarine hat es einmal eine deutsche Flotte gegeben. Leider knüpfte sich an ihr kurzes Leben auch nur das traurige Gedächtnis an das klein-staatliche Gend, das Deutschland lange darstellen sollte. Vittere Not und traurige Erniedrigung hatten zur Errichtung dieser ersten deutschen Flotte getrieben. Als im Frühjahr 1848 der Krieg mit Dänemark ausbrach, waren die deutschen Kräfte gegen die dänischen Kriegsschiffe wehrlos, und der deutsche Handel mußte ihrer Gewalt widerstandslos sich fügen. Am 19. April 1848 wurden nicht weniger als 27 deutsche Handelschiffe, die im Hafen von Schleswig lagen, einfach von den Dänen mit Beschlag belegt und nach Kopenhagen geschleppt. Sie gingen samt den Waren, die sie führten, dem deutschen Handel verloren. Häfen und Küsten der Nord- wie Ostsee lagen den Dänen preisgegeben und fast schloßlos da. Deutsche Handelschiffe konnten nirgends sicher sein, da ihnen überall dänische Kapere drohten.

Es war ein Schauspiel des Jammers und des Gens, daß ein kleiner Staat wie Dänemark den damaligen 40 Millionen des deutschen Volkes in überlegener Weise begegnen durfte. Aber in dieser Not entstand die erste deutsche Kriegsschiffe. Prinz Waldemar von Preußen trat mit Entschiedenheit dafür ein, um so mehr, als es ihm gelungen war, die preussische Staatsregierung zur Gründung einer besonderen preussischen Kriegsschiffe zu bewegen, die jene als brauchbarer Rückhalt dienen sollte. So ging es los mit dem Bau und Anlauf von Schiffen. Am 5. April 1849 fiel auch in jenem berühmten Gesichte von Eternförde die dänische Kriegsschiffe „Gefion“ den Deutschen zur Beute. Sie wurde „Eternförde“ genannt, einer der besten Segler der jungen deutschen Flotte. Im März 1850 befand diese schon 9 Dampfern, 3 Seglern und 26 Kanonenbooten, wozu noch die auf Reichsfuß beschafften schlepp- und höflichen Schiffe: 2 Dampfer und 15 Kanonenboote kamen und die besonderen preussischen Kriegsschiffe. Die Dänen hatten die junge deutsche Flotte schon kennen gelernt, denn ihr Führer, Konteradmiral Brommy, war ein tüchtiger Mann. In Kiel hat ihm Kaiser Wilhelm II. ein Denkmal gesetzt. Er hat es wohl verdient. Denn die Nordsee und die Westküste von Schleswig hatte er von den Dänen gründlich gekümbert, die dort nicht gegen ihn aufkommen konnten.

Aber im deutschen Lande hatte man doch nur geringes Verständnis für die Bedeutung einer Kriegsschiffe. Knaufinger hielt man das Geld zurück, das zu ihrem Ausbau benötigt war. Von 18 Millionen Mark, die ausgeschrieben waren, gingen nur 6 Millionen ein. Im Wesentlichen waren es die deutschen Küstenstaaten, die für die Kriegsschiffe eintraten. Im Inneren, wie in Kurpfalz, Sachsen und Oesterreich, wollte man nichts davon wissen. Der Bundesrat kam wieder,

und am 2. April 1852 wurden die Schiffe der ersten deutschen Flotte von ihm preisgegeben. Bruchsen hatte schon am 6. März 1852 die beiden Schiffe „Eternförde“ und „Barbarossa“ käuflich erworben. Die andern wurden später in Bremen öffentlich verkauft. So ging die erste deutsche Flotte unter, und die Schutzlosigkeit des deutschen Seehandels begann von neuem. Die deutsche Flagge verstand wieder vom Weltmeer. Jetzt nach mehr als 50 Jahren ist es Gott sei Dank anders geworden. König Wilhelm I. kam, mit ihm Bismarck, Roon und Moltke, und in den Siegen der Jahre 1864, 1866, 1870/71 wurde auch die deutsche Kriegsschiffe von neuem geschaffen, aus preussischen Anlagen heraus. Wie rastlos tätig Kaiser Wilhelm II. für unsere Kriegsmarine eingetreten ist und immerdar zu wirken versteht, ist bekannt. Möchte er dafür nur immer auch das rechte Verständnis finden, namentlich bei den deutschen Reichstagen. Dazu gehört aber, daß das Herz jedes braven Deutschen warm schlage für die deutsche Kriegsschiffe.

### Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 27. August 1906.

— [Oeffentlicher Wetterdienst.] Dienstag den 28. August: Schwache nördliche Winde, abnehmende Bewölkung, Nachlassen der Niederschläge, langsame Erwärmung. — Eine wichtige Entscheidung für Radfahrer fällt ein Schöffengericht. Es beantwortete nämlich die Frage, ob ein Junge wegen Zutrittsverweigerung entzündigt gilt, wenn er für seine Reife ein Rad benutzt und unterwegs damit einen Unfall erlitten hat, in bejahenden Sinne.

— [Freiwillige für die Marine gesucht.] Von der 2. Matrosendivision in Wilhelmshafen werden für den 1. Oktober 1906 Freiwillige gesucht. Es werden Vierjährige, Fünfjährige und Sechsjährig-Freiwillige eingestellt. Sie müssen mindestens 1,65 Meter groß und von gesundem Körperbau sein, gesunde und scharfe, nicht farbenblinde Augen und gutes Gehör haben. Den Gesuchen an die 2. Matrosendivision sind ein selbstgeschriebener Lebenslauf und ein Meldebogen zum freiwilligen Eintritt, der mindestens auf vier Jahre lauten muß, ferner Zeugnisse und eine genaue Angabe, auf wieviel Jahre sich der Gesuchsteller verpflichtet, beizufügen.

Wittenberg. [Ermittelte Einbrecher.] Vor längerer Zeit verschwand auf rätselhafte Weise aus der Wohnung des Herrn J., Collegienstraße 67, ein größerer Geldbetrag, sowie verschiedene Gold- und Silberfachen. Trotz aller Nachforschungen konnte der Verbleib des gestohlenen Gutes nicht ermittelt werden. Als nun aber vor etlichen Tagen aus der Wohnung des in demselben Hause wohnenden Herrn D. wiederum 30 Mark verschunden waren, so lenkte sich der Verdacht, die Diebstähle verübt zu haben, auf drei Lehrlinge. Dieselben wurden in ein scharfes Verhör genommen, wobei sie sich erst in Widersprüche verwickelten, schließlich aber doch ein Geständnis ablegten, auch das Verbleib des Geldes angaben. Bei den Nachforschungen wurden eine größere Summe, sowie verschiedene falsche Schlüssel in einem Stalle vergraben vorgefunden und beschlagnahmt.

Bad Schmiedeberg. Einem Mitarbeiter in der Dittmar'schen Bleielei hatte ein polnischer Arbeiter die Taschenuhr entwendet. Der Besondere meldete seinen Verlust sofort beim Gendarmereie-Wachmeister Sörgel an und als der Dieb bei Herrn Uhmacher Gebier das gestohlene Stück in Geld umsetzen wollte, ließ sich der unrechtmäßige Besitz durch das Reparaturenbuch nachweisen. Herr Wachmeister Sörgel fand sich daher bald ein, nahm sich in liebevoller Fürsorge des polnischen Arbeiters an und brachte ihn vorläufig in „frei Kost und Logis“ nach dem Autor. — Grafenhainichen. [Verachteter Selbstmord.] Sonnabend morgen warf sich der Kaufmann

Wilhelm Wagner von hier, welcher mit dem 8.31 Uhr hier einfallenden Personenzug nach Halle fahren wollte, plötzlich vor die Waggleise, jedenfalls in der Absicht, sich überfahren zu lassen. Er wurde von der Lokomotive ein Stück mit fortgeschleift und trug schwere Kopfverwunden davon, unter andern einen schweren Schädelbruch, auch wurde die Kopfhaut aufgeschnitten und das Gesicht schwer verletzt. Man brachte den Schwerverletzten vorläufig in den Marienaal des hiesigen Bahnhofs, wo ihm Herr Dr. Gaczowski einen Verband anlegte, worauf er mit einem Schmalgaze, welcher zu diesem Zwecke hielt, nach Halle in die Klinik transportiert wurde. Es folgte wenig Hoffnung vorhanden sein, den Verletzten am Leben zu erhalten.

Dommitzsch. Beim Birnenfesten führte der 15jährige Dienstknecht J. ab und brach den Fuß. Man fand ihn wehklagend unter dem Baum liegend.

Röthen. [Urnenfund. — Brennungsplatz.] Bei Ausgrabungsarbeiten auf einem Bauplatz an der Arbeiterstraße sieben Arbeiter auf eine größere mit Urnenresten gefüllte Urne. Infolge Unvorsichtigkeit wurde das Gefäß leider zertrümmert. Da nun hier noch mehr Funde dieser Art zu machen hofft, wird jetzt mit großer Voracht weiter gearbeitet. — Der Brunnennmacher J. in Arendorf war mit einem Lehrling bei der Reparatur des Gemeinbrunnens beschäftigt. Plötzlich brach das in Brunnentiefe angebrachte Gefäß und beide stürzten in den ungefähr acht Meter tiefen Brunnen hinein. J. erlitt dabei eine schwere Schädelverletzung und mehrere Rippenbrüche, während der Lehrling fast ohne Verletzungen davontam.

Thelken. [Grubenbrand.] Auf der Riebeckchen Grube Nr. 522 hier entstand, wie der „Feier Anz.“ berichtet, in der Donnerstags-Nacht gegen 12 Uhr im Förderabsatz ein Brand, der erheblichen Schaden verursachte und den Betrieb vorläufig lahm gelegt hat. Leider sind auch zwei Menschenleben zu beklagen. Der Bergarbeiter Ernst und Wölger von hier war nicht mehr möglich, sich zu retten, sie mußten in den Flammen umkommen; ihre Gebeine wurden in keinen Kohlenresten morgens um 5 Uhr aufgefunden. Beide Vermutliche waren verheiratet. Wölger hinterläßt eine zahlreihe Familie. Auf welche Ursache der Brand zurückzuführen ist, bedarf zunächst noch der Aufklärung.

### An die Heimat.

Heimatstädtchen, trant und innig,  
Deiner Sprache süßer Klang  
Schallt ins Ohr mir lieb und münig,  
Dir gilt stets mein Lobgesang.

Nicht auf hohem Bergesrüden,  
Wo man Täler überflutet,  
Wo das Auge mit Entzücken  
Sieht manch' Wunder aufgebaut.

Auch nicht an des Meeres Strande,  
Wo sich ferne Wellen binden,  
Einfach nur auf flachen Bunde  
Ist mein Vaterhaus zu finden.

Leise lauern auf im Dusen  
Der Erinnerung heilige Flammen!  
Und das schöne Land der Wäsen  
Fällt sie inniglich zusammen.

Süße Bilder sich hier zeigen,  
Lebensfrisch, aus manchem Raum  
Liebliche Gestalten feigen  
Auf aus meinem Gedankenraum.

Süße Bilder, laßt euch halten,  
Echt nicht fort in dieser Stund',  
Weilt ihr lieblichen Gestalten,  
Stets bei mir in Herz und Mund.

F. V. Schade.



**Schwaben in der Schule.** In einer Schule der Landgemeinde Driesland (Württemberg) hatte ein Schwabenpaar in der Schullehrerinn einen Nest gebaut. Die Schwaben waren ungemein gramlos, ließen den Unterricht nicht im geringsten und auch ihre Aufmerksamkeit ließ nichts zu wünschen übrig. Der Kreischullehrer stimmte dem Lehrer darin bei, daß diese Schwaben mit ihrem Nestbau gleichsam ein Erziehungsmitel bildeten, die Kinder von dem betrieblenden Bewusstsein der Vogelwelt abzuhalten.

**Entsprungen** ist ein Gefangen an dem Eisenbahnpostort, indem er in dem Waldrieser Tunnel, nachdem es ihm gelungen war, die Fesseln zu lösen, aus dem mit 80 Kilometer Geschwindigkeit fahrenden Zug sprang. Der Transporteur sprang nach, wurde aber schwer verletzt, so daß der Gefangene entkam.

**Folge Zerkochung beide beide abgenommen** wurden dem Oberabnehmer Paul Ringel vom 9. Dragonerregiment in Metz. Der Ringel ist seit einer Reihe von Jahren zerkochung; eine frisch in Paris abgehandelte Krankheit nach dem erkrankten noch verhängend. Die Zerkochung, welche die Strafmittel im Laufe der Zeit an den unteren Körperpartien ansetzte, wurde immer gefährlicher, so daß sich jetzt die Ärzte genötigt sahen, zu einer einschneidenden Operation zu schreiten und dem Bedauernswerten beide Hände unterhalb des Knies abzuschneiden. Sein Befinden ist den Umständen nach befriedigend. Er seit dem Jahre 1874 in Metz angesetzt ist, erfuhr sich in dortigen Militär- und Zivilteilen großer Beliebtheit, was die rege Teilnahme erklärt, die ihm wegen seines tragischen Schicksals von allen Seiten entgegengebracht wird.

**Schreden in einem elektrischen Theater.** In der Sommerfestlichkeiten bei Pöhlitz erwartete sich in einem Theater bei einer Vorstellung in einem elektrischen Theater ein schwerer Unglücksfall. Bei der Vorstellung eines Kinetographen gingen die Kleider eines Mädchens, das den Apparat bediente, Feuer. Es entstand eine gewaltige Verwundung und das Publikum wurde in wilder Flucht dem Saal entlaufen. In dem Saal erschienen sämtliche Besucher, umgehirt hundertfünfzig Personen, leichtere oder schwerere Verletzungen.

**Zwei Kinder im Koffer entdeckt.** Die beiden Kinder des Sandwirts Derber in Zerpitz (Oberhessen) — fünf und neun Jahre alt — legten sich während der Eltern mit den Leuten auf dem Felde waren, beim Spielen in einen Koffer. Der Koffer stieg zu und beide Kinder erstickten.

**Ein ungeheurer Ameisenhaufen.** In Innsbruck wurde vom südwestlichen Stadteck aus ein ungeheurer großer Schwarm von Insekten beobachtet, der gegen den nahen Wald hin zog. Der Schwarm bildete eine Wolke, die das halbe Gesichtsfeld bedeckte und die den Anwohnern in einem sehr gefährlichen Zustand war.

**Auf einer Schusspartie ertranken.** Der Parier städtische Schützenklub fand ein unternehmend mit seiner Penitente eine Ausflucht in den Wald von Vincennes. Zwei der Knaben entzogen sich der Aufsicht des Lehrers und ertranken im Selbsttöten. Finden fand bei dem Veruche, sie zu retten, gleichfalls den Tod.

**ob. Eine eigenartige Statistik.** Die Seine, die sich in unzähligen Abzweigungen durch Paris zieht, läßt auf ihrem Laufe Gegenstände mit sich, von welchen man sich keinen Begriff macht. Eine Statistik hat festgestellt, daß im Jahre 1905 folgende Gegenstände u. a. aufgefunden wurden: 101 menschliche Zeichnung, 214 Hunde, 398 Katzen, 2989 Katzen, 568 Hühner, 4000 Milganschen, 215 Strohsträcker, 21 Schuhe, 31 Hühner, 23 Schweine, 3 Küber, 9 Kragen, 681 verschiedene Gegenstände.

**Lab inoffizielle Seerentzeit.** In Concarneau (England) ist der letzte Tag zu verzeichnen gewesen, daß ein Mann an Seerentzeit starb. Der Seerentzeiter war von einer Meise nach der Insel Man zurückgeführt. Zur dieser Meise wurde er von der Seerentzeit befallen, die auch auf festem Boden nicht aufhörte und

griff wohl, daß es mir jetzt nicht um solche Anerkennung zu tun ist. Und ich habe auch keine Zeit mehr, denn ich muß verheiraten nach in dieser Nacht Klarheit über meine Vermögenslage zu gewinnen.

„In dieser Nacht? Ja, geht du denn nicht mit Gerta auf das Kammerfeest?“

„Ich habe sie bitten müssen, allein dahin zu fahren, und ich werde Sorge tragen, daß nach Schluß der Aufführung ein Wagen bereit steht, sie abzuholen.“

„Sie kommt also um den Ball? Das wird sehr schmerzhaft für sie sein. Und wieviel tatest du besser daran, dich ebenfalls an diesem zu beteiligen. Morgen ist ja auch noch ein Tag, und du wirst die Dinge viel hoffnungsvoller ansehen, wenn die letzten Stunden dieser Entschieden überstanden ist. Meine Überzeugung nach machst du dir da ganz unnütze Sorgen.“

Der andere bürstete sich die Erwiderung parieren; denn aus dem Vorzimmer rief eine helle Mädchennimm in die Worte Edwingers: „Hör ein, du bist ein Dummkopf. Der hat dich immer geliebt.“ Ich möchte mich gern vor dir bewundern lassen.“

Welch ein von ihrem Vater niemals eine Unterredung zu willkornen gewesen, als in diesem Augenblick. Mit raschen Schritten ging er zur Thür, um Silvia einzulassen.

„So geh's heute, wie du möchtest, Silvia; das ist noch der Überrest, der dir ein Kompliment machen wird, wenn es sich verhält.“

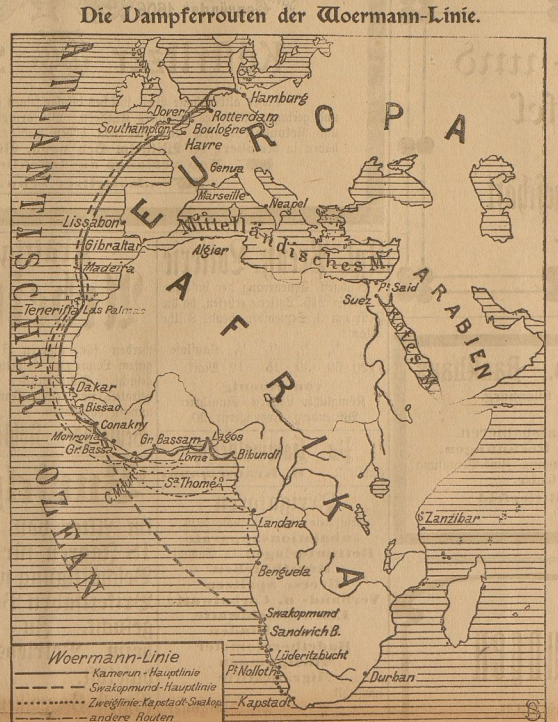
Sie schlüpfte herein und ließ gleich mit ausgesprochenen Sünden auf ihren Schwager zu.

schlichlich durch vollständige Erloschung der Körperkräfte zum Tode führte.

**ch. Von einem Neger überfallen und schwer verletzt.** Eine junge Londonerin, Miss Gabel Lawrence, die sich gewöhnlich bei Besuchen in der Umgegend von Atlanta in Georgia (Ver. Staaten) aufhält, wurde am Montag das Opfer eines brutalen Angriffes durch einen noch unbekanntem Neger. Die Verletzungen, die Miss Lawrence davontrug, sind so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Miss Lawrence war mit ihrer 14 Jahre alten Nichte zum Familien-

auf. Die Nachbarschaft wurde sofort durchalarmiert, und die außerordentlich Menge belief sich in kurzer Zeit auf über 1000 Personen, doch konnte man keine Spur von dem Missethäter entdecken. Es muß sich aber ohne Zweifel ein erbitterter Kampf abgepiegelt haben, insofern der Neger trotz aller Schwunden aufblieb. Die Erschütterung der Bevölkerung ist ungeheuer, und der Neger wird, falls man seine Handlung nicht zurückrufen bekommt, denn dies ist bereits das vierte verurteilte Missethäter in Atlanta im Verlaufe weniger Monate.

**Erdbeben in Island. In Nord-Donegal**



Die Angriffe, die der Nechtingsabgeordnete Gebrüder gegen die Woermann-Linie unternahm, waren die Woermann-Linie gestört zu den bedeutendsten Neckerzeiten Deutschlands. 1877 einbrierte sich Karl Woermann aus Melsdorf in Hamburg. Das erste Schiff, das die Neckerzeit mit dem Neckerischen Judente ansah, war die „Prag, Cleonora“. Um 1880 angefangen begann die Firma ihre Schiffe nach der Westküste Afrikas zu senden. Das Geschäft dehnte sich immer mehr aus, bis 1884 die Woermann-Linie als Aktien-Gesellschaft mit einem Kapital von 3 Mill. M. gegründet wurde. Die Woermann-Linie verfertigte heute etwa 48 Dampfer. Mit diesen Dampfern wird die Westküste Afrikas in zehn verschiedenen Linien bedient. Für die Verlebensförderung konnte hauptsächlich die Linie in Betracht: 1) die Kamerun-Dampflinie, deren Schiffe von Hamburg über Dover nach Kamerun fahren und dabei

an der Nordwestküste Irlands fand ein Erdbeben statt. Die Wände der Häuser gitterten, die Fenster klirrten, und das Gcldschiff raste. Das Dorf Garrigart war der Mittelpunkt der Erschütterung, die die große Aufregung verurachtete.

Die Schiffe über die Westküste Afrikas sind: 1) die Speckkoppe-Dampflinie, deren Schiffe Hamburg nach Speckkoppe, Westküste und Abberthigh fahren; die dritte Linie fährt denselben Weg wie 2 — und 4) die Togo-Schifflinie, deren Schiffe über Abberthigh, das Palmas nach Togo, Grand Bono, Abberthigh und dem Kamerunküsten fahren. Die andere sechs Linien sind vollständig für den Frachtverkehr eingerichtet. Es sind dies: 5) die Goldküsten-Linie über Bremen, die Nordküste von Hamburg über Rotterdam nach Kotonu, Sagos, und; 6) die Liberia-Linie, die Schiffe nach Daker, Grand Bassa usw. und die Sagos- und Olfante-Linie; dann unterhält die Woermann-Linie eine regelmäßige Verbindung zwischen Deutschland und Kamerun. Die verlorene Linie nimmere eine neue Dampferlinie nach Westküste von Hamburg und Bremer Necker gegründet werden, die eine Kontinentallinie für das Woermannsche Unternehmen bilden soll.

**Wankenscheitler.** Ein Franzose, der sich Angerechnet, ist in Rom in dem Augenblick verhaftet worden, als er bei einem Wankenscheitler den Preis des Wankenscheitlers der indonesischen Markt im Morgens um 7:00 Uhr erant befestigt. Er hatte angegeben, Direktor dieser Markt zu sein. Die Polizei hielt weitere Nachforschungen an, da man vermutet, daß der Verhaftete noch mehrere Wankenscheitler hat.

**Eine Explosion von Feuerwerkskörpern.** Als in dem Anstalt der Salsionier in Mailand mehrere Kugeln bei Kampenlicht unter Aufsicht des Direktors Feuerwerkskörper anfertigen, erfolgte plötzlich ein starker Explosion. Ein Kugeln wurde getötet, sechs ertitten Verwundungen.

**ch. Scharflicher Tod eines Prinzen bei einem Automobil-Unfall.** Prinz Mohammed Ibrahim, ein Neffe des Sultans, war das Opfer eines schmerzlichen Automobil-Unfalls nahe Bernan in Frankreich. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus starb, ohne die Bestimmung erteilt zu haben. Der Prinz starb in einem wunderbar Automobil in Begleitung seines Chauffeurs Anwar zu. Die Kontrolleur Franzese die Fahrer hat, und der Prinz wurde bei dem Unfälle getötet, ehe der Zug von Tiberias anlangte. Er fuhr mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometer, unterließ aber die Entfernung, und das Auto fuhr mit stürzender Gewalt in die Lokomotive hinein. Der Chauffeur starb wenige Minuten nach dem Zusammenstoß, der Prinz erhielt fünf schwere Schusswunden. Der Prinz war 1871 in Paris geboren und jetz 6 Jahren verheiratet. Bei zwei Jahren hatte er seinen väterlichen Königreich nach Paris verlegt und war in der Gesellschaft eine bekannte Persönlichkeit. Ärzte waren schnell zur Stelle, aber sie ernteten gleich den Tod des Prinzen als hoffnungslos an.

**Eine Anti-Opium-Kampagne in Kanton.** In Kanton fand eine große Kundgebung gegen das Opium statt. Studenten in Uniform trugen Banner, auf denen Aufschriften waren, die sich gegen die Verwendung des Opiums richteten. In dem langen Zuge befanden sich chinesische und ausländische Militärs. Die Kundgebung dauerte zwei Tage.

**Gerichtsballe.** Erfurt. Aus Erfurt berichtet, daß am 21. Juni d. d. Ministerkammer der 10. Kammer des Reichstages die militärische Infanterie-Regiments Nr. 71 für sich selbst, fünf der Unteroffiziere Walter Bruch aus Grenz den Soldaten während des Friedens bei den Oberleuten und vertrieb dem Mannschaften im den Staben. Das hiesige Kriegsgewicht der 28. Division der Unteroffiziere ist 10 Tage Mittelurlaub.

**Werbung a. D. Ein angeleglicher und med. Otto Kutz unternahm mit verschiedenen Jüngern Osterbergs eine abenteuerliche Reise von Donau nach Nürnberg, trennte hier das Geld mit voller Eifer aus und wurde mehrere Tage in Saas und Braus, bis er schließlich als eine in Männerleiben stehende Köchin Walburga Müller aus Wagners entlaufen wurde, die ihrer Herrschaft durchgebrannt war. In der Nacht wurde der Strahlener entworfen ein unmütiges Bild ihres Lebens. Sie legt weiter mitgeteilt wird, war die unternehmungskundliche Person zuerst in Männerleiben, als Mannesleiben aufgetreten, hatte mit der größten Dreistigkeit Ökonomiebetriebe unternommen, und behauptete einmütig einen großen Gewinn zu erzielen. Dann verließ sie einen Mann bei einem Mann ihres Vermögens, wobei ihr 400 M. in die Hände fielen und nach und nach in Nürnberg ein Fahrzeug. Am Weg der 600 M. spielte sie dann als „Sohn eines Mannes Staatsanwalts“ den Fabeln zuwenden, bis sie schließlich der Polizei in die Hände fiel. Jetzt muß der arme „Bruder“ Studio zur Umwobung 1 Jahr 7 Monate in Gefängnis wieder Frauenteiler tragen.**

**Buntes Allerlei.** **Dilemma.** Frau Dreier: „Aber Frau Meyer, Ihr Gatte ist ja ein ganz ordentliches geisteschwaches! Was ist denn mit ihm?“

Frau Meyer: „Ich dachte Sie sich nur, er hat ein neues Strohhut zusammengeleitet, das er in den Handel bringen will, und man weiß er nicht, ob er es „Meierlein“, „Meierl“, „Meiergen“, „Meierogen“ oder „Meieronion“ nennen soll!“

mir seit den Hut nehmen, mich überhaupt zu präferieren.“ Hang in diesem Augenblick Gaters Stimme an der offenen Thür. „Ich will unterständig, mich die Enttäuschung weitens nicht entgelten zu lassen.“

Einem Halbtag gleich er nun allerdings sehr wenig; aber er konnte in seinem gut sitzenden Ballanzug immerhin für einen recht eleganten jungen Mann gehalten, und selbst sein weißes Gesicht erschien höher und freier in dem Ausbänd einer ungeliebten, freudigen Bewunderung, mit dem es sich fide zugewandt hatte. Sie mußte ihn denn auch einige etwas gnädiger gefasst sein, als es während dieser letzten Tage seit seiner Bestimmung der Fall gewesen war; denn sie gab ihm eine liebevolle Antwort ohne jeden Spott und nahm dann sogar seinen ritterlich dargetragenen Arm, um sich von ihm zum Wagen hinzubringen zu lassen.

7.

Mit einem halbblauen Kadaver der Überführung und des Entgehens hatte Hilde an ihres Wagens Seite den Saal des Kammerherren betreten. Wie groß auch ihre Erwartungen gewesen waren, so mardenshaft ihn und prächtig fante sie sich den Schauspiel ihrer ersten Blauden doch nicht vorgefallen. Der weite, lichtdurchflutete Raum schien sie in einen Wald von kleinen aus Taufgebundene Nach den verbleibenden blaugrauen Gemälden von Platipflanzen und überhöhten Gemälden verstreut sich vollständig die Hände.

## Grummet-Verpachtung in Notta.

Verpachte die früher **F. Voigt** in Notta gehörigen ca. 6 Morgen **Kemberger Hofstüweisen** freihändig. Eventuell verkaufe dieselben auch sehr preiswert.

**Ernst Wollschläger**  
Wittenberg, Lutherstraße 29.

## Va. Schaff- und Knieestiefel

empfehlen in reicher Auswahl

**D. Häk, Schuhgeschäft**  
Bergwitz.

## Paul Schauseil & Co., Bankhaus

Bitterfeld, Halle, Delitzsch, Eilenburg.

An- und Verkauf von Staatspapieren.  
Eröffnung von laufenden Rechnungen.  
Annahme von Baareinlagen zur Verzinsung (Zins-Vergütung  
z. Bt. 4%) Check-Verkehr.  
**Paul Schauseil & Co., Bitterfeld**  
Innere Bismarckstr. 10.

## Steuer-Quittungen

für Gemeinde-Rechnungsführer

## Tanzmusik- Erlaubnis-scheine

wieder vorrätig in

**K. Joels Buchdruckerei.**

## Kinderkleidchen

= in großer Auswahl =

empfehlen

**Paul Mengewein.**

Poetsch-Kaffee mit dem Staats-Preis



Trotz steigendem Markte ist es den Unterzeichneten gelungen einen vorteilhaften Abschluß mit der Firma Richard Poetsch, Kaffeehändler, Leipzig, Kaffeebrennerei im Großbetriebe, zu erzielen, deren hervorragend feine und ergiebige Kaffeeerzeugnisse in 1/2, 1/4 u. 1/8 Pfund-Originalpackung zu 100-120-140-160-180-200 Pfg. das Pfund allgemein bekannt sind und kommen dieselben ohne Aufschlag in bisheriger Qualität stets frisch zum Verkauf, in Kemberg bei: **Wilhelm Becker, Kolonialw.** in Bergwitz bei: **F. W. Graul, Kolonialw.**



## Köstritzer Schwarzbier

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkoholgehaltes besonders Kindern, Blutmännern, Wäscherinnen, nährenden Müttern und Kolonialeseenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Kemberg bei **Wilhelm Schumann, Bierhandlung.**

Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier“.

## Ngl. Preuß. Lotterie

Ballgeseh. Erneuerung der Lose zur 3. Klasse 215. Lotterie erbeten, da die Zeit am 3. September abends 8 Uhr abläuft.

1/3 1/2 1/4 1/8 1/10 Kauflose  
120 60 30 15 12 Mark.

von **Koenig**  
Königlicher Lotterie-Einnehmer  
Wittenberg, Gadowstraße 20.

## Va. Hammelfleisch

empfehlen **R. Krausmann.**

## Zrigatoren

Ersatzteile und Schläuche dazu  
**Inhalationsapparate**  
**Rettnunterlagen** in Gummi  
**Brusthütchen**  
**diverse Spritzen**  
**Verband- u. Carbolwatte**  
**diverse Binden**  
**Badethermometer**  
**Milchpumpen**  
**Migränestifte**

empfehlen **Fr. D. Hayner.**

## Elektrische Taschenlampen

Ersatzbatterien  
**bengalische Zündhölzer**  
**Kleinfeuerwerk** etc.

empfehlen **Fr. Heym.**

## Feinstes Musgewürz

(Päckchen a 20 Pf. auf 1 Scheffel Pflanzen gibt ein Mus von köstlichem Aroma)  
**Salicyl-Päckchen** a 10 Pf.  
**Löwen-Apothek** Kemberg.

## Zum Weinberg.

Schöne reife Birnen sind liter- und scheffelweise zu verkaufen. Auch sind einige gebrauchte **Weinfässer** preiswert abzugeben.

**C. Fischer.**

## Kollholz und geschmittenes Feuerholz

wieder vorrätig bei **Schulke & Schönstedt.**

## Leiterwagen

in allen Größen und Farben in empfehlende Erinnerung.

Auch einzelne Räder. Allergrösste Auswahl. Billigste Preise. Reparaturen werden rasch und billig ausgeführt.

**Ab. Seifig, Stellmacherges.**

## Annahmestelle

der eifrigst bekannten **Thüringer Kunst-Färberei Königsee** und **chem. Wäscherei** (Kostloseanten) und Wascher moderner Farben bei **Paul Mengewein, Gutgeschäft, Kemberg, Leipzigerstraße**.  
**E. Hofmann, Damen Schneiderin, Bad Schmiedeberg.**  
Abendung jeden Donnerstag.

## Kräftige Arbeiter

werden für unseren Tagebau bei gutem Lohn zum sofortigen Antritt gesucht. Schlafbaracken für immer-heizende und einige Familien-Wohnungen vorhanden.

## Wentertiger Kohlenwerke.

## Burschen

im Alter von 16 bis 18 Jahren für leichte Beschäftigung nach der **Briffettfabrik Bergwitz** gesucht. Zu melden beim Betriebsführer daselbst.

## Gniel-Bergwitzer Braunkohlenwerke, A.-G.

Ein 15-16jähriges **Mädchen** für leichtere Hausarbeit gesucht. **Frau Lehmann, Burgstr. 37.**

## Ein Haus

in **Rehsen**, mit 2 Familien-Wohnungen, Scheune, Stallung, Tor-Einfahrt, großen Hofraum, schönem großen Obstgarten und Feld ist bei wenig Anzahlung zu verkaufen oder zum 1. Januar oder später zu vermieten.  
**Fritz Weber**  
Rehsen bei Böttg.

## Zu spät

ist niemals der Gebrauch der echten **Steckpferd-Carbolteerschwefel-Seife** v. **Bergmann u. Co.,** Madebeul mit Schutzmarke: **Steckpferd** gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautauschläge wie: Mitesser, Finnen, Gesichtspickel, Hautrötze, Pusteln, Blüthen etc. à St. 50 Pfg. bei Apotheker **Elbe.**

## Zigarren und Zigarretten

in großer Auswahl  
empfehlen **Paul Schwarze.**

## Bürger-Verein.

Morgen Dienstag abend **Versammlung** im **Lichtmischen Lokale.**

## Manufakturwaren

großes Lager fertiger Herren- und Damen-Konfektion gut passend und haltbar. **Bettfedern** sowie **Betten** für und fertig empfiehlt **F. G. Glanbig.**

Div. Fasseisen  
" Riegelseisen  
" Seifenpulver  
gemahlene Seife  
zu Wollfäcken  
kristallisierten Soda  
Bleichsoda  
Sternsoda  
Glanz-Reis- u. Kochstärke  
billigt bei **Wilhelm Becker.**

## ff. Sardellen

ff. russische Sardinen  
empfehlen **Paul Schwarze.**

## Feinste Hausfrauen-Eiernudeln

beste Qualität  
empfehlen **G. G. Pfeil.**

## Insektenpulver

Insektenpulverspritzen  
Naphthalin  
Camphor  
Fliegenleim  
Fliegenlöser  
Bremsen- u. Fliegenwasser  
Franzosenoel  
empfehlen **Fr. D. Hayner.**

## Baselinelederfett

**Guttalin**  
**Strandshublad**  
**Gnameline (Dienstschwärze)**  
**Lederappretur**  
empfehlen **Fr. O. Hayner.**

## Wilhelm Becker

**Wittenbergstr. 19**  
empfehlen **billigt**  
ganze und gem. **Raffinade**  
**Crystalzucker** usw.  
**Rum - Arac - Cognac**  
**Weinmessig pp.**  
ff. **Safelmostrich.**  
ff. **gerinigtes Rübböl.**

## Heirat!

**Mädchen**, 28 Jahre alt, Land-Hausbesitzerin, nicht unverheiratet, wünscht Heirat mit arbeitserwerbendem Mann, Bewerber nicht ausgeschlossen. Off. unter **K. 28** an General-Anzeiger, Kemberg.